

Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

No. 91.

Sonnabends, den 13. November.

1852



Chemnitz-riesaer Staatseisenbahn

Fahrplan

vom 15. November 1852 bis auf Weiteres.

Von Riesa nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Riesa.

Abgang von	Güterzug mit Personenbeförderung.	Morgenzug.	Nachmittagszug.	Abendzug.	Abgang von	Morgenzug.	Vormittagszug.	Abendzug.	Güterzug mit Personenbeförderung.
Riesa	5 $\frac{1}{4}$ u.	8 $\frac{1}{2}$ u.	12 $\frac{1}{4}$ u.	8 Uhr.	Chemnitz	5 Uhr	9 Uhr	4 $\frac{1}{2}$ u.	6 $\frac{1}{2}$ u.
Stauchitz	5 $\frac{3}{4}$:	8 $\frac{3}{4}$:	12 $\frac{1}{2}$:	8 $\frac{1}{4}$:	Oberlichtenau (für Frankenberg)	5 $\frac{1}{4}$:	9 $\frac{1}{4}$:	4 $\frac{1}{4}$:	6 $\frac{1}{4}$:
Ostau	6 :	9 :	12 $\frac{1}{4}$:	8 $\frac{1}{2}$:	Wittweida	5 $\frac{1}{2}$:	9 $\frac{1}{2}$:	4 $\frac{1}{2}$:	6 $\frac{1}{2}$:
Döbeln	6 $\frac{1}{4}$:	9 $\frac{1}{4}$:	1 :	8 $\frac{3}{4}$:	Waldheim	6 :	10 :	5 $\frac{1}{4}$:	7 $\frac{1}{4}$:
Waldheim	7 $\frac{1}{4}$:	9 $\frac{1}{4}$:	1 $\frac{1}{2}$:	9 $\frac{1}{4}$:	Döbeln	6 $\frac{1}{4}$:	10 $\frac{1}{4}$:	5 $\frac{3}{4}$:	7 $\frac{3}{4}$:
Wittweida	7 $\frac{1}{2}$:	10 $\frac{1}{4}$:	2 :	9 $\frac{1}{2}$:	Ostau	6 $\frac{1}{2}$:	10 $\frac{1}{2}$:	5 $\frac{3}{4}$:	7 $\frac{3}{4}$:
Oberlichtenau (für Frankenberg)	8 :	10 $\frac{1}{4}$:	2 $\frac{1}{4}$:	10 $\frac{1}{4}$:	Stauchitz	6 $\frac{3}{4}$:	10 $\frac{3}{4}$:	6 :	7 $\frac{3}{4}$:
Ankunft in Chemnitz	8 $\frac{1}{2}$:	11 $\frac{1}{4}$:	3 :	10 $\frac{1}{4}$:	Ankunft in Riesa	7 $\frac{1}{4}$:	11 $\frac{1}{4}$:	6 $\frac{1}{2}$:	9 $\frac{1}{4}$:

Döbeln, am 3. November 1852.

Königliche Staatseisenbahndirection,
Freiherr von Biedermann,

Bekanntmachung.

Mit besonderer Genehmigung der Königlichen Brandversicherungskommission ist
der Kaufmann Herr Robert Gotthold Schiebler zu Frankenberg

für die alte Feuerversicherungs-Anstalt in Leipzig als 5ter Agent für den ganzen Umfang des Bezirks der Isten Amtshauptmannschaft, Zwickauer Kreis-Direction, zu Chemnitz von der unterzeichneten Behörde bestelliget, derselbe auch in dieser Eigenschaft bereits bei einer Ortsobrigkeit vorschriftsmäßig verpflichtet worden.

Chemnitz, den 8. November 1852.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.
Brückner.

Auction.

Künftigen

16. November 1852

Nachmittags um 2 Uhr sollen in dem in hiesiger Neustadt gelegenen Hause N^o 305/288 einige weibliche Kleidungsstücke und Betten öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, was man hierdurch bekannt macht.

Frankenberg, den 6. November 1852.

Königliches Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensel.

Bekanntmachung.

In Folge einer Aufforderung des Stadtraths und der Stadtverordneten zu Idhstadt erklären wir uns gern bereit, freiwillige Beiträge zum Ausbau der dortigen Kirche, zu welcher die Kräfte der Kirchengemeinde nicht ausreichen, anzunehmen und einzusenden.

Frankenberg, den 9. November 1852.

Der Stadtrath.
Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nachdem die vorschriftsmäßig der Aufsichtsbehörde alljährlich einzureichende Uebersicht über die Verfassungs- und Vermögensverhältnisse hiesiger Stadt auf das Jahr 1851 von uns entworfen und eingereicht worden ist, halten wir es für zweckmäßig, das gewonnene Gesamtergebnis auch zur Kenntniss der Bürger hiesiger Stadt zu bringen:

Das städtische Stammvermögen beträgt hiernach: 53653 \mathcal{R} — . . .
und zwar:

an Gebäuden	28965 \mathcal{R}
an Feld	14582 "
an Wiesen etc., Teichen und Wald	1216 "
an Capitalien	3962 "
an Legaten	5349 "
	4579 "

Sa. uts.

Die unabweiglichen Schulden betragen:	582 \mathcal{R} 20 \mathcal{Sgr} 9 \mathcal{D} .
Die zu tilgenden Schulden belaufen sich auf:	6784 : 16 : — . . .
Der Gesamtbetrag der Jahreseinnahme war:	12482 : — : — . . .

und zwar: 8258 \mathcal{R} bei der Stadtcasse,
3846 " " Armenkasse,
879 " " Hospitalkasse.

Davon waren:
von Grundstücken:

1324 \mathcal{R} — . . .

und zwar: 1158 *R_h* bei der Stadtcasse,
 66 " " " Hospitalcasse;
 von Gerechtfamen: 1927 *R_h* — " — bei der Stadtcasse;
 von directen Anlagen: 2939 *R_h* — " —

und zwar: 805 *R_h* bei der Stadtcasse,
 2134 " " " Armencasse;
 von indirecten Anlagen: 1383 *R_h* — " —

und zwar: 1234 *R_h* bei der Stadtcasse,
 136 " " " Armencasse,
 13 " " " Hospitalcasse;
 die anderen Einnahmen beliefen sich auf:
 4905 *R_h* — " —

und zwar: 3153 *R_h* bei der Stadtcasse,
 1574 " " " Armencasse,
 198 " " " Hospitalcasse;

Die gesammte Jahresausgabe stieg auf: 10365 *R_h* — *Flgr.* — *o₃*

wovon: 7077 *R_h* bei der Stadtcasse,
 2936 " " " Armencasse,
 302 " " " Hospitalcasse

in Berechnung kommen.

Die Armenpflege kostete: 2765 " — " —

An rückständigen Anlagen und Gefällen blieben bei der

		Darüber:
Stadtcasse:	844 <i>R_h</i> 15 <i>Flgr.</i> 8 <i>o₃</i>	108 <i>R_h</i> 18 <i>Flgr.</i> — <i>o₃</i>
Armencasse:	181 " — " —	71 " — " —
Hospitalcasse:	45 " — " —	inexigible Reste.

Frankenberg, den 9. November 1852.

Der Stadtrath.
 Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zum bevorstehenden

dritten December l. J.

ist wieder eine Volkszählung vorzunehmen und es wird dieselbe dieses Mal in veränderter Weise stattfinden, da neben den Hausbesitzern auch die Vorstände der einzelnen Handhaltungen Zählungsbogen auszufüllen haben werden.

Indem wir im Voraus hierauf hinweisen, haben wir namentlich die Hausbesitzer, denen nach dem Gesetz eine genaue Controle der Angaben ihrer Abmiether obliegt, (oder deren Stellvertreter,) auf genaue Kenntnissnahme von der nächstens in diesem Blatte aufzunehmenden Instruction über die Art und Weise der zu bewirkenden Zählung aufmerksam zu machen.

Frankenberg, den 8. November 1852.

Der Stadtrath.
 Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, als am 15. Novbr. a. c., ist von uns die Ergänzungswahl der bestehenden Weber-Deputation anberaumt worden, und bringen wir hiermit in Erinnerung, daß sich sämtliche

Samungsmittglieder durch Einsendung von Stimmzetteln, welche zuvor bei den schon früher bekannt gemachten Mittheilern abgeholt sind, theilnehmen möchten.

Frankenberg, am 8. Novbr. 1852.

G. G. Barthel, Obermeister.

Ferd. Köhler, Handwerksmeister.



Auction.

Montag, den 22. d. Mts., und nach Befinden den darauf folgenden Tag sollen in meiner Behausung von früh 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr an verschiedene

Wirthschaftsgeräthe, Tuche, Sommerbuckskins, Westen, Franssen, Spitzen, echte Hanzwirne, Strickgarne u. s. w.,

gegen sofortige baare Bezahlung im 14. Thalersfuß an den Meistbietenden versteigert werden.

Eduard Schick,

Chemnitzer Straße N^o 443/404.

5. Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Sonnabends, den 13. Novbr. 1852, Abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Bericht der betreffenden Deputation über den Entwurf zu einem Regulativ für die Verlesung der in hiesiger Kirche befindlichen Männer- und Frauenstühle.
- 2) Communicat des Stadtrathes: den Seiten einer Königl. Commission geordneten Entwurf einer Bauordnung für die hiesige Stadt betreffend.
- 3) Stadträthliches Decret: die Gewährung einer Unterstützung an die Abgebrannten zu Chemnitz aus hiesiger Stadtcasse betreffend.
- 4) Gesuch Hrn. C. G. Böttgers hier, um Ermäßigung des demselben bis jetzt zugetheilten Schankcanons.
- 5) Mittheilung des Stadtrathes: einen mit dem Hausbesitzer Hrn. Ebhert auf Neubau getroffenen Vergleich betreffend.
- 6) Erklärung des Hrn. Kaufmann W. Nägler auf den in der 4ten Sitzung gefassten Beschluß, bezüglich der i. J. 1848 stattgefundenen Pikenanschaffung.
- 7) Bürgerrechtswahrungsgesuche der Herren Schneidermeister K. A. Franke und Webermeister C. G. B. Förster.
- 8) Einwanderungsgesuch des Webergesellen J. G. Geidel aus Gauern im Herzogthum Sachsen-Meiningen, als Bürger hiesiger Stadt.
- 9) Gesuch des Kattendrucker S. F. L. Wohlrabe, d. B. zu Greiz, um Ertheilung eines Heimathscheines ins Ausland.

Frankenberg, d. 3. Nov.

Aus dem Vaterlande.

Von der Chemnitz. In den letzten Tagen sind unsre Gemüther vielfach beunruhigt worden. Mehrere in unserer Gegend mit großer Frechheit und Gewalt ausgeführte Einbruchsdiebstähle, vor Allem aber ein Raubanschlag, erregen Aufsehen. Bei dem einen Einbruch, in Leukersdorf, haben die Diebe eine bedeutende Menge Victualien entwendet. Sie haben mit Steinen an die Fenster der Schlafstube des Bestohlenen geworfen und einen Mann, der sie verfolgte, zu erschlagen gedroht. Bei dem andern Einbruch, in Limbach, haben die Diebe eine Mauer durchbrochen und eine große Anzahl sehr werthvolle Gegenstände, namentlich Kleider und Wäsche, entwendet. — Der Raub wurde unweit Chemnitz, auf belebter Landstraße, bei Kappel, an dem Dienstknecht Franz Frischke vollführt. Derselbe kam am 1. d. M. Abends zwischen 5 und 6 Uhr aus Chemnitz, um nach Schönau zu gehen. In der Nähe von Kappel überfällt ihn ein junger Mann, der erst eine Zeit lang bald neben, bald hinter ihm gegangen war, giebt ihm einen Schlag in's Gesicht, daß Frischke einen Zahn verliert und in den Chausseeegraben stürzt. Der Räuber versucht nun, während Frischke betäubt daliegt, diesem die Uhr aus der Tasche zu ziehen, was ihm jedoch nicht gelingt, worauf er sich mit einem Paar wildledernen, von Frischken eben erst auf dem Chemnitzer Jahrmärkte gekauften Beinkleidern begnügt und, noch ehe der Geschlagene wieder völlig zur Besinnung gekommen ist, die Flucht ergreift.

Chemnitz, 10. Novbr. Der Winter ist, wenn auch nicht mit Schnee, jedoch mit Regen, Sturm und mit dem größten Straßenschmutz bei uns eingezogen. Wenn wir von andern Orten lesen,

wie
zum
wie d
indiff
ausst
ameri
erhalt
über
Die
sächst
des
hier
nig u
um u
willk
erinne
Ch
Uhr,
Feuer
erschre
Stadt
den d
kurzer
Zuerst
an de
Seite
Schup
bildete
fürzest
auch d
henden
so sch
stand
die Ar
mentli
nach G
zum
(Kessel
als ob
niglich
von S
doch g
ser Se
Flamm
Schloß
geblieb

Die
entse
nes

wie man froh ist, daß der Himmel wieder Wasser zum Mahlen gesendet hat, so müssen wir gesehen, wie dieser letztere Umstand insofern für uns ganz indifferent ist, als wir unsern Mehlbedarf fast ausschließlich durch auswärtige Dampfmühlen, mit amerikanischen Sägen, namentlich von Ischocher erhalten. Es werden unserer Stadt wöchentlich über 1000 Centner derartiges Mehl zugeführt. — Die Aufforderung einiger preussischer Städtchen an sächsische Fabrikanten, in dem Falle der Auflösung des Zollvereins sich bei ihnen niederzulassen, ist hier sehr belächelt worden, indem man nicht wenig über diese unerwartete nachbarliche Besorgtheit um unsere Zukunft sich wundert, dabei aber unwillkürlich an das bekannte: „Timeo Danaos“ sich erinnert.

Chemnitz, 11. Novbr. Es war kurz vor 6 Uhr, als wir am heutigen Morgen durch den Feuerruf und eine außerordentlich heftige Gluth erschreckt wurden. Es brannte jedoch nicht in der Stadt selbst, sondern in den umfanglichen Gebäuden des Rittergutes „Schloßvorwerk“, welche in kurzer Zeit fast ganz in Asche gelegt wurden. Zuerst ausgebrochen ist das Feuer in einer Scheune an der nach der Leipziger Straße zu gelegenen Seite des sehr geräumigen Schloßhofes. Da die Schuppen und Scheunen, die eine lange Reihe bildeten, mit Stroh gedeckt waren, so stand in kürzester Zeit die ganze Reihe in Flammen, aber auch die nach dem bekannten Schloßsteiche zu stehenden Ställe und Wirthschaftsgebäude wurden so schnell ergriffen, daß nicht einmal der Viehstand ganz gerettet werden konnte,*) obgleich sich die Anstrengung der zu Hilfe Herbeigeeilten namentlich auf Rettung des Viehes richtete. Kurz nach 6 Uhr schlugen auch aus den Gebäuden der zum Schloßvorwerk gehörigen Schankwirthschaft (Kesselgarten) die hellen Flammen, und es schien, als ob auch noch die nach den Gebäuden des königlichen Schlosses zu gelegene Seite des Hofes von Schloßvorwerk gänzlich abbrennen werde, jedoch gelang es, nach Verlust der den Anfang dieser Seite bildenden Schankwirthschaftsgebäude die Flamme zu bewältigen. Die zum königlichen Schlosse gehörigen Gebäude sind gänzlich verschont geblieben. (Ch. Z.)



V e r m i s c h t e s.

Die Breslauer Zeitung berichtet von folgendem entsetzlichen Ereigniß: Wie gefährlich es ist,

*) Außer drei Mastochsen und einer Kalbe ist noch kleines Vieh, namentlich Federvieh umgekommen.

Geisteskrankheiten zu geben, mag folgen der Botschaft bewahren. Das Weib des Landwirths Rzesak zu Gleiwitz bei Gleiwitz hatte voriges Jahr im August ihrem zwei Jahre alten Kinde den Kopf mit einer Art abgehauen, worauf sie nach Gleiwitz ins Gefängniß gebracht wurde. Ihr Mann ging aus dem Dienste, kam nach Mitschin bei Kosel, woher er gebürtig war und wo er noch zwei Kinder hatte. Die Frau wurde ihm im April dieses Jahres nachgeschickt, ihr Vater von dem Koseler Kreisgerichte ein Curator gegeben und dem Dorfgerichte auch die Beaufsichtigung anempfohlen. Am 4. Novbr. ging der Mann nach Kosel zum Wochenmarkte; seine Schwester, welche die Beaufsichtigung des Hauses hatte, sah um die Mittagsstunde nach ihrem Vieh, und diese Zeit benutzte die Geisteskrankte, indem sie sich eine kleine Art verschaffte, mit welcher sie ihrem vier Jahre alten Jungen den Kopf abhieb. Als das sechs Jahre alte Mädchen während dessen in die Stube kam, packt die Mörderin auch dieses, wirft solches zur Erde und haut ihm ebenfalls den Kopf ab, sodas derselbe nur vorn an der Haut noch hängen blieb. Der Kopf des Knaben war gänzlich vom Rumpfe getrennt. Nach geschehener That deckte das Weib ihre Opfer mit der Schürze zu. Sie ist der That geständig, erzählt, wie sie es gemacht hat, und sagt: was sollen die Kinder hier zur Plage. Die Uebelthäterin ist heute sofort an das Koseler Kreisgericht abgeliefert worden.

Von Stettin ist kürzlich ein merkwürdiger Deserteur nach Bromberg transportirt worden, um dort vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Peter Blum, 58 Jahre alt, desertirte nach seiner eigenen Angabe am 28. Septbr. 1817 von der 1. Escadron des 3. (damals 6.) neumärkischen Dragonerregiments, welches unter dem Befehle des Obersten von Dossow, zur Division des Generals Hensel v. Donnersmark gehörig, damals in Bar-le-Duc stand. Er ließ sich unter Ludwig XVIII. für den Prinzen von Hohenlohe anwerben, diente diesem sechs Jahre, machte 1822—23 den Krieg in Griechenland mit und wurde schließlich in Marseille verabschiedet. Er ließ sich darauf in der holländischen Marine anwerben und ging von Brabant aus unter dem Befehle des Colonel Marinsky auf eine Fregatte von 54 Kanonen; 1826 wurde er in Rotterdam verabschiedet. Darauf ging er in Amsterdam als Matrose auf die Fregatte Sumatra unter Colonel Lucas, machte mit diesem eine Reise nach Rio-Janeiro, von da nach Montevideo, den westindischen Inseln, nach Curacao, und von dort nach Bliessingen zurück. Mit demselben Schiffe unternahm er eine zweite Reise nach

dem Dienste de Penitente, nach der Küste des englischen und holländischen Ostens, nach Prince Island, Rio Janeiro, Montevideo, Caracas, Havana, Suracao, Jamaica und St. Helena. Am 26. März 1830 erhielt er den Abschied in Brüssel und ließ sich darauf als Bürger und Maurer in Lille in Flandern nieder. 1833 - 35 diente er darauf im 6. Bataillon des 6. Grenadierregiments der Fremdenlegion in Afrika und wurde von Ludwig Philipp mit der deutschen Legion unter dem General Birnolle nach Spanien geschickt, woselbst er mehrere Bataillen gegen Don Carlos mitmachte. 1837 erhielt er in Pampeluna den Abschied und ging als Colonist nach Algier, woselbst er bis 1848 blieb. Im Januar des benannten Jahres ließ er sich in Bordeaux als Maurer nieder, von dort aus wollte er einen Krieg in Spanien mitmachen gegen Don Carlos und Cabrera, konnte aber nicht über die Grenze kommen und ging deshalb von Marseille nach Sicilien, wo er bei Catania gefangen wurde. Als Gefangener mußte er sieben Wochen mit 300 Leidensgefährten auf der See zubringen und wurde schließlich mit 170 Genossen nach Calabrien gebracht. Dort wurde ihm die Haft unerträglich, und er nahm 1849 beim 4. Schweizerregiment in Neapel Dienste, aus welchem er im November 1850 verabschiedet wurde und durch Italien und die Schweiz nach Strassburg begab. Dort mußte er infolge einer früher in Spanien bei Balastro erhaltenen Blessur im Hospital liegen, von wo er nach Paris an Ludwig Napoleon um Unterstützung schrieb. Als er keine Antwort erhielt, machte er sich selbst nach Paris auf, um Ludwig Napoleon zu sprechen, was ihm jedoch nicht gelang. Da erhält er plötzlich einen Brief seines Bruders, der ihn auffordert, endlich in die Heimath (Neuteich im Danziger Werder) zu kommen, wo die Eltern beiderseits noch am Leben. Er giebt diesem Briefe Folge und meldet sich in Frankfurt a. M. als Deferteur, von dort aus ist er nach Stettin gebracht worden. Seine verschiedenen Abenteuer vollführte er unter dem Namen Wilhelm Krüger. Er hofft auf Begnadigung.

Als Deferteurisch-Schlesien, 2. Novbr.
 Heute erhalten Sie einen sonderbaren Beitrag zur Culturgeschichte unserer Zeit, der vielleicht bezweifelt werden könnte, würde seine Wahrheit nicht durch gerichtliche Noten belegt, und der kein erfreuliches Streiflicht auf die verwahrloste Bildung unserer niedern Volksschichten, unter denen leider, wie das Beispiel beweist, der Herenglauben noch immer zahlreiche Verehrer besitzt, wirft. In einem kleinen Dorfe des Gerichts...

glaubte ein Bauer, einige Zeit lang schon nicht mehr des gewöhnliche Ertragniß von seinem Viehstande zu erhalten; man rieth ihm, da hier möglicherweise eine Verherung stattgefunden haben könnte, den Scharfrichter v. Dr. ... um ein Mittel zur Abhülfe anzugehen, indem Leute von diesem Handwerke sich am besten auf derartige Entzauerungen verständen. Der Bauer erhielt auch wirklich von dem Scharfrichter etwas in Papier gewickelt, mit dem Bedenten, dasselbe in stiller Nachtstunde unter die Krippe des verherzten Stalles zu vergraben und drei Tage nicht aus dem Hause zu gehen; wer dann während dieser Frist zuerst Milch verlangen würde, sei die Here. Unglücklicherweise kommt auch ein armes Weib während der angeetzten Frist mit jenem Begehren, die von dem erzürnten Bauer mit Flüchen und Berwünschungen zum Hause hinausgeworfen wird. Da Unsinn und Dummheit ansteckend sind, so vermeinten plötzlich noch mehre Insassen des Dorfes, dieselbe Beschwerde zu haben wie ihr erleuchteter Mitbürger, und so wurde die Vertreibung der „Here“ mit Gewalt aus der Gemeinde beschlossen und dieser Entschluß auch unter Steinwürfen und andern Thätlichkeiten ausgeführt. Der Mann der mishandelten Frau war aber natürlicherweise mit dem Acte dieser Volksjustiz nicht einverstanden, sondern machte dem Bezirksgericht in H. ... Anzeige darüber, welches zur vorläufigen Herstellung der Ruhe und zum Schutze der Bedrohten fünf Gendarmen in jene Gemeinde abschickte und auch die gesetzliche Untersuchung über diesen eigenthümlichen Vorfall eingeleitet hat. Die Gendarmen ließen das Geheimmittel auch sogleich ausgraben, und es zeigte sich zum Erstaunen der verblüfften Landleute, daß dasselbe nichts Anderes als einige Körner weißen Pfeffers war.

Am 12. Octbr. saßen mehrere junge Leute, Söhne angesehener Familien, im Café Suizo in Burgos (Spanien) gemüthlich beisammen. Die Rede kam vom Hundertsten auf's Tausendste, und so auch auf's Brantweintrinken. In dieser Beziehung wurde den Polen, Russen und Norddeutschen die Suprematie zuerkannt. Einer der jungen Leute, der 17jährige Sohn eines hohen Beamten, meinte jedoch, er wolle auch 20 Glas Brantwein trinken und hinterher noch eine Cigarre rauchen. Die Andern widersprachen ihm. Ich will sie in einem Zuge leeren! Was wettet Ihr? erwiderte etwas piquirt der junge Mann. — Ich wette meinen herrlichen Andalusier, den ich erst für 6000 Realen erstanden habe! fiel ihm der Sohn des Grafen G. in die Rede. — Und ich setze dagegen meinen Mecklenburger, sagte der Herr...

ausfa
 der j
 einen
 nahm
 diese
 als ei
 In di
 fährt
 dann
 brenne
 schwar
 hoffnu
 milie
 Ein
 gen a
 Napol
 schrieb
 Knabe
 etwas
 der Ar
 nicht e
 steund
 nehme
 gelesen
 auf de
 in den
 dem et
 kam et
 kleine
 Die
 Comp.
 legraph
 Flamm
 Am 2
 Herr S
 Am Bu
 Johan
 Heinrich
 August
 Münzner
 S. — B
 Friedrich
 Heint
 id. mit
 dann Lu
 Emille
 Maurer
 Kost h.
 Karl
 3 M.
 Fischer
 flab.
 X., 25

ausforderer. Die Wette wurde angenommen, und der junge Mann gab 20 Glas Brantwein in einen Humpen und leerte diesen mit einem Zuge, nahm dann eine Cigarette, und war im Begriffe, diese mit einem brennenden Zidibus anzuzünden, als eine blaue Flamme aus seinem Munde schlug. In diesem schrecklichen Zustande taumelte er ungefähr 2 Sekunden im Zimmer umher und stürzte dann entseelt nieder. Durch das Anhalten des brennenden Papiers hatte der mit Alkohol geschwängerte Hauch sich entzündet und der junge, hoffnungsvolle, einzige Sohn einer achtbaren Familie fiel als Opfer seines Frevelmuthes.

Ein Schulmeister bei Metz hatte seinen Jüglingen als eine Schularbeit einen Brief an Louis Napoleon zu schreiben aufgegeben. Der eine schrieb dies, der andere das. Ein zwölfjähriger Knabe schrieb dem Prinzen, daß er eifrigst wünsche, etwas Tüchtiges zu lernen, daß er aber in Folge der Armuth seiner Eltern seinen sehnlichsten Wunsch nicht erfüllen könne und deshalb zu der Menschenfreundlichkeit Sr. kaiserlichen Hoheit seine Zuflucht nehme. Nachdem die Briefe in der Schule vorgelesen und corrigirt waren, kam dieser Knabe auf dem Heimwege auf die Idee, sein Schreiben in den Briefkasten zu werfen. Er sagt Niemandem etwas davon und schon nach einigen Tagen kam eine Antwort an, die hoffen läßt, daß der kleine Bittsteller sein Gesuch gewährt sehen wird.

Die größte Fabrik der Herren Dolfus Wieg u. Comp. in Dornach bei Mülhausen ist, einer telegraphischen Depesche zufolge, ein Raub der Flammen geworden.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis predigt Vormittags Herr Sup. M. Körner; Nachmittags Herr Dial. Lange. Am Bustrage predigen Dieselben.

Geborene:

Johann Gotthelf Hegne's, Kattundr. h., S. — Karl Heinrich Gläfers, B. u. Wbrmstrs. h., T. — Friedrich August Meßlers, Kattundr. h., T. — Friedrich Anton Münzners, Häuslers u. Zimmermanns in Reudörschen, S. — Franz Eduard Hauseters, Kattundr. h., T. — Friedrich Wilhelm Wagners, B. u. Wbrmstrs. h., T.

Getraute:

Heinrich Aug. Gunger, B. u. Buchbinder in Chemnitz, vid., mit Frau Amalie verwittwete Dittrich v. h. — Johann Aug. Eise, Kaufmann h., juv., mit Igfr. Theresie Emilie Behr v. h. — Johann Gottfried Anke, B. u. Maurerstr. h., vid., mit Frau Johanne Rosine verw. Koss h.

Gestorbene:

Karl Gottlob Müdigers, B. u. Wbrmstrs. h., T., 4 J. 3 M., am Nervenfieber. — Frau Johanne Rosine verw. Eise'sche aus Hausdorf, 58 J. 6 M. 10 T., am Schlagfluß. — Johanne Juliane, Witt. Kudelets, Kattundr. h., T., 25 J. 4 M. 3 T., an Unterleibentzündung.

Desgleichen aus Sachsen:

Christian Friedrich Wagners, Strohgarbner in Cönnitz, S.

Gestorbene:

Christian Friedrich Wolfs, Hauptes. in Sachsenburg, S., 1 M. 3 T., an Verzebrung.

Bekanntmachung.

Auf dem Auengute bei Gunnersdorf findet fortwährend der Verkauf guter

Potschapper Steinkohlen

in verschiedenen Sorten und in größeren und kleineren Parthien zu billigen Preisen statt durch August Popp in Gunnersdorf.

AUCTION.

Ein Hundert Stück starke, fetter Weideschafweide beabsichtige ich zum Dienstag, als den 16. d. M. Vormittags 10 Uhr, alhier in kleinen Parthien meistbietend zu verkaufen.

Erbgericht Robendorf.



Verfall.

Ein zehnjähriges, ganz gesundes Pferd, welches namentlich für die Dackonomie noch sehr brauchbar sein würde, steht zu verkaufen. Nachweis giebt die Wochenblattexpedition.

Bekanntmachung.

Daß ich die Delmühle in hiesiger Hammerfabrik in Pacht genommen habe, und bei mir fortwährend rohes und gereinigtes Del zum Verkauf als auch im Umtausch gegen Delgesäme billig zu haben ist, zeige ich hiermit ergebenst an.

Frankenberg, den 11. Novbr. 1852.

Johann Gottfried Gerlach.

Ergebenste Anzeige.

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein Schleifergeschäft auf eigene Kosten im Ruchenhause noch fortführe, und bitte um werthe Aufträge.

Joseph Lipner, Schleifermeister.

VERMIETHUNG.

Vom 1. Januar 1853 an sind zwei Partien.

in vortheilhafter Lage hiesiger Stadt
nebst den dazu nöthigen Räumlichkeiten zu ver-
weihen. Nähere Mittheilungen bezüglich der-
selben wird die Wochenblatt Expedition machen.

Eine Kinderkutsche,

zum Niederschlagen und auf Federn gehend, ist
wegen Mangel an Platz sofort zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gelegenheit nach Zschopau

Montag früh 3 Uhr bei
Kurth am Stadtberg.

Gewerbeverein

Nächstigen Montag Abends halb 8 Uhr im Wag-
ner'schen Locale. Da es sich um Sein oder
Nichtsein des Vereins handelt, so werden alle
Mitglieder des Vereins und Solche, die es wer-
den wollen, dringend ersucht, zu erscheinen.

Windisch, d. J. Vorsitzender.

Jungkirch in Sachsenburg

morgenden Sonntag, wobei öffentliche Tanzmusik
stattfindet und freundlichst einladet

Fischerschenke. B. Polster.

Freiberger Stadt-, Land- und Berg- Kalender,

à 5 Ngr.

Oschaker Kalender,

à 2 Ngr., sowie

Ameisen-Kalender,

à 5 Ngr., und verschiedene andere größere und klei-
nere Kalender sind zu haben bei

C. S. Kopsberg.

Literarische Anzeige.

Bei mir ist vorrätzig:

Allgemeines Fremdwörterbuch nebst Erklä-
rung der in der deutschen Sprache vorkommen-
den fremden Wörter und landschaftlichen Aus-
drücke, von Dr. Kalschmidt. 10 Ngr.

Die Schule der Chemie. Erster Unterricht
in der Chemie, verfaßt durch einfache Er-

perimente. Zum Selbstgebrauch und zur Selbst-
belehrung. Von Dr. Stöckhardt. Mit 290
Holzschnitten. 2 Thlr.

Die bürgerliche Gartenkunst, oder praktische
Anleitung zur zweckmäßigsten Anlage, Einthei-
lung und Bestellung der Haus- und Wirt-
schaftsgärten etc. Ein Handbuch für Gartenbe-
sitzer jeden Standes. Von Eduard Schmidlin.
2. Auflage. 2 Thlr.

Der Holzkennner, oder die kunstgerechte Aus-
nutzung, Vorrichtung und Verwertung der
Hölzer. Ein nütliches Hülf- und Handbuch
für Gewerbetreibende, insbesondere für Grund-
besitzer, Förster, Holzhändler, Schneidemüller,
Schiffs- und Landzimmerleute, Zeugarbeiter,
Mühlen- und Maschinenbauer, Brunnenmacher,
Böttcher, Stellmacher, Wagner, Stuhlbauer,
Eisler, Glaser, Drechsler, Korbflechter, Bild-
schnitzer, Formschneider, Büchsenmacher, Orgel-
bauer, Instrumentmacher, sowie für alle andern
Verarbeiter des Holzes. Allgemein verständlich
bearbeitet vom Civil-Ingenieur E. v. Egidy.
18 Ngr. C. S. Kopsberg.

Marktpreise.

Roswein, den 9. Novbr. 1852. Weizen 4 Thlr. 25
Ngr. bis 5 Thlr. 3 Ngr., Roggen 4 Thlr. 10 bis 18 Ngr.,
Gerste 2 Thlr. 25 Ngr. bis 3 Thlr., Hafer 1 Thlr. 15
bis 18 Ngr., Erbsen vacant.

Die Kanne Butter 11 Ngr. 2 Pf. bis 12 Ngr.

Döbeln, den 11. Novbr. 1852. Der Markt war mit
24 Wagen befahren, und wurden, mit Einschluß der im
Laufe der Woche eingebrachten 1141 Scheffel, überhaupt
1544 Scheffel und zwar 375 Scheffel Weizen, 836 Scheffel
Roggen, 139 Scheffel Gerste, 162 Scheffel Hafer und 32
Scheffel Erbsen zum Verkauf aufgestellt.

Bezahlt wurde Weizen mit 4 Thlr. 20 Ngr. bis 5 Thlr.
5 Ngr., Roggen 4 Thlr. 10 Ngr. bis 22 Ngr. 5 Pf.,
Gerste 2 Thlr. 25 Ngr. bis 3 Thlr., Hafer 1 Thlr. 16 bis
20 Ngr., Erbsen 4 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf. bis 12 Ngr. 5 Pf.

Die Kanne Butter kostete 108 bis 116 Pf.

Leisnig, den 6. Novbr. 1852. Weizen 4 Thlr. 25
Ngr. bis 5 Thlr. 6 Ngr. 3 Pf., Roggen 4 Thlr. 5 bis 20
Ngr., Gerste 2 Thlr. 20 Ngr. bis 3 Thlr., Hafer 1 Thlr.
10 Ngr. bis 20 Ngr., Wicken 3 Thlr. 10 Ngr. 5 Pf.,
Pirke 7 Thlr. 10 bis 15 Ngr., Sries 8 Thlr. 15 Ngr.,
Kartoffeln 1 Thlr. bis 1 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf., Stroh,
das Schock 4 Thlr. 10 Ngr.; Heu, der Ctr. 16 bis 18 Ngr.

Die Kanne Butter 10 Ngr. 8 Pf. bis 12 Ngr.

Dresden, 8. Novbr. Weizen 4 Thlr. 25 Ngr. bis 5
Thlr., Roggen 4 Thlr. 8 bis 12 Ngr., Gerste 3 Thlr. bis
3 Thlr. 3 Ngr., Hafer 1 Thlr. 20 bis 26 Ngr.

Das Schock Stroh 6 Thlr., Heu, der Ctr. 20 bis 24
Ngr.

Die Kanne Butter 12 Ngr. bis 12 Ngr. 5 Pf.

Das morgende Sonntagsbad erhalten Mr.
Lippoldt in der Freiberger Gasse, Mr. Sit-
gen und Mr. Bogelsang.